

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“
Sprechender
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Ultenkeig-Stadt. Allgemeines Anzeigen für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 50 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betrugschädigung besteht kein Anspruch auf Rückerstattung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Rückseite 25 Goldpfennige. Bei längerer Dauer und bei sonstigen Umständen wird Preis nach Vereinbarung. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernimmt man keine Gewähr.

Nr. 6.

Ultenkeig, Dienstag den 8. Januar.

Sehrgang 1914

Die bayerische „Verfassungsdenkschrift“

Die neue bayerische Denkschrift zur Umgestaltung der Reichsverfassung soll nicht eine Forderung bedeuten, sondern eine Verhandlungsgrundlage. Es ist das Recht jedes deutschen Landes, im Rahmen der verfassungsmäßigen Wege seine Wünsche zu äußern. Es handelt sich nur darum, ob die Aufrollung der Verfassungsfrage in einem Augenblick günstig ist, da wir außenpolitisch und finanziell in einer Gesamtkrise des Reichsorganismus stehen.

Wird es nun möglich sein, auf Grund der bayerischen Denkschrift eine Lösung zu machen? Mehrere Punkte der Denkschrift sehen ganz danach aus, als seien sie nur auf den augenblicklichen Zustand Bayerns und nicht des Reichs es zugeschnitten, als wolle man in Bayern gewisse Punkte, in denen sich Bayern eigenmächtig vom Reich getrennt hat, in die Verfassung hineinbringen und hinterher egalisieren. Das gilt vor allem von der Frage des Ausnahmezustandes und der Handhabung des Artikels 48 der Weimarer Verfassung. Die Denkschrift will dessen Ausführung primär in die Hand der Länder und nur ausnahmsweise in die des Reichs gelegt wissen. Nun ist aber der ganze Artikel 48 nur der näher noch gar nicht gezeichnete Ausnahmezustand, er ist der Ausweg für den Notfall, daß die Verfassung und ihre Organe nicht funktionieren. Durch die Proklamierung eines besonderen bayerischen Ausnahmezustandes hat Bayern die von ihm gewünschte Auslegung praktisch schon vollzogen; was es nun fordert, ist also keine Verfassungsrevision auf weite Sicht, sondern eine Legalisierung des jetzt bestehenden Ausnahmezustandes. Im Verkehrswesen wünscht Bayern eine völlige Neuordnung, also wohl die Rückgabe von Post und Eisenbahn, im Justizwesen die Abschaffung von Reichsanwaltschaft und Reichsgericht, also wieder eine Anwendung auf heutige Spezialfälle. Die Reichswehr soll, was den Schutz nach außen angeht, Reichsarmee bleiben; aber bayerische Truppen sollen nicht ohne Genehmigung Bayerns außerhalb der bayerischen Grenzen verwendet werden, und die bayerischen Truppen sollen auch landsmannschaftlich verpflichtet werden. Das Letztere ist wieder eine Anwendung auf den heutigen Zustand, auf die von Bayern bereits vorgenommene „Inpflichtnahme“ des bayerischen Reichswehrs.

Grundsätzlich bedeutsam ist die Forderung der Einsetzung des Reichsrats in die Rechte des früheren Bundesrats, die Erteilung des Verordnungsrechts und des früheren Einflusses des Bundesrats auf die Führung der Reichsgeschäfte an den heutigen Reichsrat, die Wiedereinführung der Bezeichnung „Bundesstaaten“ und die Berufung auf den föderalistischen Charakter der Bismarckschen Verfassung. Da die Forderung nach Wiederherstellung der Finanzhoheit der Länder zum Teil schon von der Reichsregierung selbst erhoben wurde, so sind die anderen das wesentlich Neue. Nun ist die Berufung auf die Bismarcksche Verfassung falsch, weil deren Wiederherstellung nur möglich wäre bei einer Wiedereinführung Preußens in seine alte Machtstellung, was Bayern selbst schwerlich will. Berufst man sich aber auf das Formale der Bismarckschen Verfassung, ohne ihre wesentliche Machtverteilung zurückzuwünschen, dann ist die Reichseinheit gelockert. Gerade weil die Bismarcksche Machtverteilung den föderalistischen Charakter seiner Verfassung ausglich, jene Machtverteilung aber seit 1918 verschwunden ist, hat man die Verstärkung der Zentralgewalt als nötig erachtet. Es ist aber zu hoffen, daß ein Weg gefunden wird, der berechnete Ansprüche erfüllt, ohne uns hinter Bismarck zurück in die jämmerliche Verfassung des einstigen deutschen Bundes zu führen.

Was soll abgebaut werden?

Die Ansprache über den Wert oder Unwert des Parlamentarismus geht weiter. Von besonderer Bedeutung erscheint da, was der Chefredakteur der „Schwarzwälder Tageszeitung“, Paul Bäder, darüber zu sagen weiß, um so mehr, als er seine praktischen Erfahrungen als demographischer Abgeordneter im Preußenparlament zu sammeln in der Lage ist. Er schreibt:

„Sehr viel Mißtrauen ist gegenüber den Bestrebungen angebracht, die darauf hinarbeiten, das gegenwärtig in Deutschland herrschende System durch keinliches, scheinbar vollständiges Flickwerk zu retten. Unter dem Vorwande der Sparsamkeit sind letzten gerade von grundsätzlichen Anhängern der Weimarer Verfassung Vorschläge, wie die einer Verringerung der Zahl der

Abgeordneten und weitgehende Einschränkung der parlamentarischen Drucksachen gemacht worden. Eine noch weitere Einschränkung der parlamentarischen Drucksachen, als sie schon aus berechtigten Sparmaßnahmen er folgt, wäre sachlich kaum zu rechtfertigen. Und daß über die wichtigen Verhandlungen des Ständigen Ausschusses in Preußen überhaupt keine Protokolle geführt werden, ist geradezu ein Skandal. Die Zahl der parlamentarischen Mandate mag man verringern, obwohl beim Deutschen Reichstag seinerzeit ein Mandat auf 100 000 Seelen abgestellt wurde, während heute immerhin schon gegen 10 000 Seelen auf ein Mandat entfallen. Man muß sich dabei aber der Tatsache bewußt bleiben, daß bei erheblicher Verringerung der Mandate eine sachgemäße Besetzung der parlamentarischen Ausschüsse schwierig werden kann, daß sie zugleich auch ein starkes Hindernis für die Zufuhr frischen Blutes nach den Parlamenten bilden dürfte. Dabei ist die im erzielte Ersparnis so geringfügig, daß sie im Gesamtrahmen der Staatsausgaben kaum ins Gewicht fällt; wobei immer noch zu beachten bleibt, daß ein sachgemäß arbeitendes Parlament sich reichlich bezahlt machen würde, während im gegenwärtigen Falle freilich auch die geringsten Ausgaben für das Parlament noch zu groß sind.“

Die gleiche Tendenz findet sich in einem Artikel, der der „Alln. Volksztg.“ von „beachtenswerter Seite“ zugegangen ist. Darin heißt es:

„Hier und da sind Stimmen laut geworden, die Zahl der Reichstagsabgeordneten von 459 auf mindestens 400 herabzudrücken. Wir möchten vor einer Verminderung warnen, und zwar aus ersten Erwägungen. Man sehe sich zunächst einmal die ausländischen Großstaaten an. Man wird dabei die Tatsache herausfinden, daß sie aus dem langjährigen parlamentarischen Erlebnis heraus doch immer wieder trotz mancher Reformen Wert darauf legen, eine breite Basis für die Volksvertretung aufzustellen. So hat das weit weniger volkreiche Spanien 410 Abgeordnete, Italien 535, Großbritannien, d. h. England und Schottland, über 600; daneben verfügt Irland über zwei Sonderparlamente. Frankreich selbst zählt 616 Deputierte. Der Reichstag (Sejm) von Polen, das nur halb so viele Einwohner wie Deutschland aufweist, weist 444 Mandate auf.“

Ein anderes kommt hinzu. Die unglückselige Auswirkung eines ins Extrem gesteigerten bürokratischen Prinzipals hat dem Parlament eine Reihe von Mandatsinhabern überwiesen, die weniger Wert darauf legen, im Parlament ihre ganze Arbeitskraft einzusetzen. Auch bei künftigen Wahlen dürfte das bürokratische Prinzipal nach wie vor eine Rolle spielen, wenn auch zu wünschen ist, daß seine peinliche Kritik gebrochen wird, da sie zum Unheil für das politische Leben ausschlägt. Eine Kürzung der Mandate würde demnach, wie die Dinge praktisch liegen, keine Abschwächung des bürokratischen Gedankens zur Folge haben, eher eine relative Steigerung. So mag man es sich wohl überlegen, in eine Kürzung der Reichstagsmandate einzutreten. Die im übrigen ziemlich belanglose Kostenersparnis wächst sich zu einem Nachteil für das Reich aus.“

Abbau des Parlamentarismus ist nicht gleichbedeutend mit dem Abbau des Reichsparlamentes. Etwas anderes ist es natürlich mit den Ländern. Hier hat jedes Land für sich nach den eigenen Bedürfnissen die Frage zu prüfen.

Neues vom Tage.

Unter über die bayerischen Vorschläge.

Berlin, 7. Jan. In einer Unterredung eines Vertreters der „Deutschen Allg. Ztg.“ mit dem Finanzminister Dr. Luther über die in der bayerischen Denkschrift geforderte Umgestaltung des Reichskörpers führte der Minister u. a. folgendes aus: Die Ueberführung der Verwaltung der Steuern auf das Reich habe seinerzeit, da sie einen recht langen Zeitraum in Anspruch nahm, einen sehr bedeutenden Steueranfall zur Folge gehabt. Daß mit einer Rückführung nicht die geringste Unterbrechung eintreten dürfte, ist eine Lebensfrage des deutschen Volkes. Aus technischen Gründen kann eine solche, wenn sie beschlossen würde, nicht vor dem 1. April 1925 in Betracht kommen. Auf alle Fälle würde sie eine Änderung der Reichsverfassung notwendig machen, soweit es sich um die Verbrauchssteuern und Zölle handelte. Die direkten Steuern könnten im Wege des einfachen Gesetzes rückwirkend werden. Auf den Hinweis, daß

in der bayerischen Denkschrift als Grund für den Wunsch einer Rückführung angegeben ist, die Reichsverwaltung habe die an sie gestellten Erwartungen nicht erfüllt, sagte der Minister, daß man sich erst jetzt, nachdem wir eine feste Währung bekommen haben, ein Urteil über die Leistungsfähigkeit der Reichssteuerverwaltung bilden könne. Die Frage, ob der Minister einer Rückführung der Steuerverwaltung an die Länder grundsätzlich abgeneigt sei, beantwortete er dahin, daß er weder ein glattes Nein noch ein glattes Ja sagen könne. Keineswegs dürfe ein solcher Schritt leichten Herzens getan werden.

Streit in der sächsischen Sozialdemokratie.

Dresden, 7. Jan. Der sächsische sozialdemokratische Landespartei tag hatte darüber zu beschließen, ob die Sozialdemokratische Partei an der Großen Koalition teilnehmen sollte. Der Parteitag verlief außerordentlich stürmisch und es wurde sogar zeitweilig eine Unterbrechung der Sitzung notwendig. Nach längerer Erörterung, in der namentlich die radikale Richtung den Standpunkt mit größter Entschiedenheit vertat, daß die sozialdemokratische Fraktion sich nicht an der Großen Koalition beteiligen dürfe, wurde mit einigen 70 gegen einige 20 Stimmen eine Entschließung angenommen, worin der am Freitag gewählte Ministerpräsident Heide ausgesordert wird, von seinem Amt zurückzutreten. Weiter wurde die sozialdemokratische Landtagsfraktion aufgefordert, für Auflösung des Landtags zu stimmen, oder doch das von der radikalen Richtung eingebrachte Verlangen auf Volksbegehren zur Auflösung des Landtags zu unterstützen. Im Rahmen der gemäßigten Fraktionsmehrheit gab der Fraktionsvorsitzende Birth eine Erklärung ab, daß er den soeben gefassten Beschluß nicht anerkenne, ihn also auch nicht befolgen werde, daß seine Fraktion sich vielmehr an den Reichsparteitag wenden wolle, der bekanntlich als letzte Instanz gilt. Auf Anregung von Leipzig (Winnicki) wurde weiter ein Antrag angenommen auf Ausschluß aller derjenigen Mitglieder, die die Opposition von rechts bilden und die ein eigenes Mitteilungsblatt gegen die Katastrophepolitik von links (Reigner und Genossen) herausgegeben haben. Nach der Erklärung Births verließen die Gemäßigten und die aus Berlin eingetroffenen Mitglieder der Partei, Hilferding, Wels und Dittmann, den Saal und beteiligten sich an den ferneren Beratungen nicht mehr, die bald darauf in einer außerordentlich aufsehenerregenden Rede des Landtagsabgeordneten Arzt geschlossen wurden. Nach dem Verlauf des Parteitages und der Erklärung des Fraktionsvorsitzenden darf mit dem Zustandekommen und dem Fortbestehen der Großen Koalition in Sachsen nicht gerechnet werden.

Rheinlandkommission und Beamtenabbau.

Paris, 7. Jan. Wie aus Koblenz mitgeteilt wird, hat die interalliierte Rheinlandkommission ihre Tätigkeit angeordnet, bei den Beamtenentlassungen, die Kraft eines Beschlusses der Reichsregierung vom 27. Oktober 1923 erfolgen, besondere Rücksicht auf die Rheinländer zu nehmen, die während des passiven Widerstandes eine korrekte Haltung gegen die Verbündeten beobachtet haben. Die Rheinlandkommission hat bereits gegen die Entlassung einiger Beamter, die von der Direktion der Reichsgüter bei Krefeld und Aachen beschloffen wurde, ihr Veto eingelegt.

Um die Militärkontrolle.

Paris, 7. Jan. Der deutsche Geschäftsträger von Belgien ist im Auswärtigen Amt erschienen, wo er mit dem Vorsitzenden der Vorschaltkonferenz, Jules Cambon, eine nahezu halbstündige Aussprache hatte, über deren Inhalt strengstes Stillschweigen bewahrt wird. Am 11 Uhr hat sich die Vorschaltkonferenz versammelt und im Verlauf der Sitzung die Frage der Militärkontrolle in Deutschland behandelt. Im übrigen wurden laufende Geschäfte erledigt. Beschlüsse sind nicht gefaßt worden. In den letzten Tagen war zwischen den Kabinetten Berlin, Paris und London ein reger Meinungsaustausch über die Militärkontrolle im Gange.

Die Senatswahlen in Frankreich.

Paris, 7. Jan. Am Sonntag haben in 26 Departements Ergänzungswahlen zum Senat stattgefunden. Von den gegenwärtigen Senatoren sind 73 wiedergewählt worden. Neugewählt wurden neun Senatoren. Das Ergebnis der 33 Stichwahlen und das Ergebnis aus Martinique ist noch nicht bekannt. Die neugewählten Senatoren verteilen sich wie folgt: Sozialisten 1, Radikale 36 (wiedergewählt 32, neu 4), linksrepublikaner 28 (wiedergewählt 26, neu 2), gemäßigter Republikaner 12 (wiedergewählt 10, neu 2), Konservative 11. Die Zusammensetzung des Senats

Aus Stadt und Land.

Montag, 9. Januar 1924.

Reichsteuern im Januar.

Folgende Zahlungstermine im Januar fällig werden die Reichsteuern sind zu beachten:

2. Januar (Schnitzzeit eine Woche, also bis einschließlich 9. Jan.): die zweite Rate der Brotverforgungsabgabe, das 195millionenfache des Zwangsanteils der Trags- oder das 197millionenfache des Betrags der ersten Rate.

5. Januar: Lohnsteuer für die letzte Dezemberelabete (keine Schnitzzeit). Die Berechnung der Steuer hatte noch nach den alten Bestimmungen zu erfolgen.

10. Januar: Abschlußzahlung auf die Einkommensteuer 1923 (Schnitzzeit eine Woche). Zu zahlen von den 1923 erhöht Einkommensteuerpflichtigen und zwar bei physischen Steuerpflichtigen 0.40 Goldmark für jede 1000 Mark Steuer des Steuerjahres 1922, bei Grundbesitzern eines Geschäftsjahrs vom 1. Juli 1922 der vierfache Betrag, also 1.60 Goldmark für jede 1000 Mark.

10. Januar: Abschlußzahlung auf die Körperschaftsteuer 1923 (Schnitzzeit eine Woche). Zu zahlen sind: 0.60 Goldmark für jede 1000 Mark Körperschaftsteuer 1922 bzw. 1921/22, außerdem von den außerhalb des Kalenderjahres liegenden für 1922/23 noch nicht veranlagten Körperschaften für jeden zum Geschäftsjahr 1923/24 gehörenden Monat je 1/6 Goldmark für jede volle Tausend Mark der Körperschaftsteuerjahrs 1921/22, unter Anrechnung des Goldwertes der für 1923/24 bereits geleisteten Vorauszahlungen.

10. Januar: Umsatzsteuer für Dezember 1923. Goldumrechnungssatz 1 Billion.

15. Januar: Lohnsteuer für die erste Januarelabete (keine Schnitzzeit). Maßgebend sind die neuen Berechnungsvorschriften: 10 v. H. des nach Abzug des steuerfreien Teiles des Arbeitslohns (12 Mk. wöchentlich, 2 Mk. täglich, 0.50 Mk. bei kürzerer Beschäftigung für je 2 Stunden) verbleibenden Restlohnes, aber gemindert um je ein Zehntel für die Ehefrau und jedes minderjährige Kind.

25. Januar: Lohnsteuer (wie vorher).

Durch die Steuerreformverordnung vom 19. Dezember 1923 ist für alle die vorgenannten Steuern, ausgenommen die Lohnsteuer, eine Schnitzzeit von einer Woche, beginnend mit dem auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden Tage, festgesetzt. Bei Ueberschreitung dieser Frist tritt für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden halben Monat — zu 15 Tagen gerechnet — ein Zuschlag von 5 v. H. des rückständigen Steuerbetrages ein. Wer also die am 10. Januar fällige Abgabeschlußzahlung bis spätestens 17. Januar entrichtet, bleibt zinslos frei; zahlt er erst am 18. Januar, so treten 5 v. H. der Steuer als Zuschlag hinzu.

Beratung über Brasilien. Dem Deutschen Auslands-Institut hat sich ein Schwabe zur Verfügung gestellt, der in 17 Jahren erfolgreicher Tätigkeit in Brasilien im Staate Santa Catharina sich im Siedlungswesen praktisch betätigt hat und der in einer unserer größten und wichtigsten Kolonisations-Unternehmungen an leitender Stelle mitarbeitet. Er wird in der nächsten Zeit vormittags zwischen 11 und 12 Uhr Personen, die nach Brasilien auswandern wollen und namentlich die Absicht haben, als landwirtschaftliche Siedler draußen tätig zu sein, beraten. Um einen übermäßigen Andrang zu vermeiden und auch auswärtigen Wohnenden die Möglichkeit der Beratung zu verschaffen, wird die Beratung über mindestens 14 Tage ausgedehnt.

Wird, soweit sich aus den bisher vorliegenden Ergebnissen erkennen läßt, keine nennenswerte Veränderung erfahren. Besondere Bedeutung mißt man der Wiederwahl Poincaré bei, der von insgesamt 812 Stimmen mit der gewaltigen Mehrheit von 794 neu gewählt wurde. Von fünf Kommunisten wurde kein einziger gewählt, obwohl Cachin sich in sämtlichen 36 Departements als Kandidat aufstellen ließ. Großes Aufsehen erregt die Niederlage des konservativen Abgeordneten des Senats, Rivet.

Abbruch der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland.

Paris, 7. Jan. Die Nachricht von dem Abbruch der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland wird hier bestätigt. Stoboleff, der russische Handelskommissar, hat von seiner Regierung Order erhalten, die erst vor wenigen Monaten eingerichteten Handelsbüros der Sowjetregierung nach London zu verlegen.

Deutsches Kapital an der Spitze in Rußland.

London, 7. Jan. Im „Manchester Guardian“ gibt Lindsay einen Bericht über den Andrang des internationalen Kapitals zum russischen Anlagemarkt. Es geht daraus hervor, daß in den letzten 18 Monaten insgesamt 800 Kapitalbeteiligungsofferten vom russischen Staat genehmigt worden sind und daß an der Spitze der Kapitalbeteiligungen deutsche Kapitalisten-Gruppen stehen.

Kaufwertung der Hypotheken.

Berlin, 7. Jan. Der Reichsratsausschuß, der sich mit einer eventuellen Aufwertung der Hypotheken beschäftigen sollte, ist nicht zusammengetreten. Die Sitzung ist auf Montag, 15. Januar vertagt worden.

Rückgang des deutschen Banknotenumsatzes.

Berlin, 7. Jan. Der Ausweis der Reichsbank läßt die weitere Uebernahme von Rentenmarktgeschäften durch das Zentralnoteninstitut erkennen. Der kommissionarische Umtausch von Rentenmark gegen Papiermark für Rechnung des Reiches wurde fortgesetzt und ein Erlös von 37,1 Trillionen Mark auf die Schatzamtsanleihe des Reiches abgeschrieben, die damit auf 59,7 Trillionen Mark zurückging. Der Banknotenumsatz zeigte zum ersten Mal seit langer Zeit eine Abnahme, nämlich um 10,3 auf 390 Trillionen Mk. 3 m Goldbestand trat der Gesamthöhe eine Veränderung nicht ein.

Metallarbeiter-Generalstreik in Düsseldorf.

Düsseldorf, 7. Jan. Die Betriebsräte der Metallarbeiter im Düsseldorfer Bezirk haben den Generalstreik proklamiert.

Ein Prozeß gegen das Deutsche Reich.

Paris, 7. Jan. Vor dem internationalen gemischten Gerichtshof ist der Prozeß der belgischen Deportierten gegen die deutsche Regierung eröffnet worden. 40 000 belgische Deportierte haben dem Gericht ihre Klage unterbreitet.

Verstärkung der italienischen Luftflotte.

Rom, 7. Jan. Die italienische Luftflotte, die neben der Armee und der Marine organisatorisch eine eigene Waffe ist, wird in der nächsten Zeit eine beträchtliche Verstärkung erfahren. Die Zahl der Maschinen, die augenblicklich 1000 beträgt, soll bis Ende des Jahres auf 4500 erhöht werden, eingeteilt in drei Staffeln zu je 1500 Maschinen.

Zurückbesitzt.

WZB. Berlin, 7. Jan. Nachdem das Fortbestehen des Kohlenabkommens in der neuen Form unter dem Namen „Verteilungs- und Verkaufvereinbarung für Kohlen“ gesichert ist, wird schon in den nächsten Tagen die Rückübertragung des Siles von Hamburg nach Essen erfolgen. Da das alte Heim des Kohlenabkommens von der Besatzungsbehörde belegt ist, wird das zurückkehrende Siedlungsgebiet vorläufig in der Volkshochschule untergebracht.

Wenn auch die Freude eilig ist, so geht doch vor ihr eine lange Hoffnung her, und ihr folgt eine längere Erinnerung nach. Jean Paul.

Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Lehne.

11 (Nachdruck verboten.)

„Hans Eckardt, ich bin das Mädchen aus der Fremde!“ rief sie ihm zu. Sie benagte sich aus dem Wagenfenster nach ihm hinaus. Starr und ernst stand er da, und sie nahm ganz deutlich den enttäuschten, schmerzlichen Ausdruck auf seinem Gesicht wahr.

Um ihn zu veröhnen, winkte sie grüßend mit dem Taschentuch.

Er würde schon von ihr hören. Dazu war sie ihm viel zu gut, als sie diese Begegnung so vergessen würde.

Ein starker Duft von Blumen schwebte in dem mäßig großen, überheizten Raum mit den Niedermeiermöbeln und den weichen Kullvorhängen an den Fenstern. Ein Kanarienvogel in einem Messingbauer schmetterte sein lustiges Lied.

Neben dem Ofen saß in einem Lehnstuhl eine alte Dame, deren schneeweißes Haar in breiten Schüttelpuffen unter einer Spitzenhaube hervorquoll. Ihre wachsblassen Hände hingerten nervös an der blauselbigen wattierten Decke, die um ihren schmachtigen Körper geschlungen war. Zu ihren Füßen lag ein kleiner Kehrpfänder.

„Wo er nur bleibt! Es ist längst vier Uhr vorbei, und er verspricht doch heute mit vorzukommen! Sieh einmal zum Fenster hinaus!“ sagte die alte Dame ungeduldig zu einem jungen Mädchen, das die Gardinen zurückzog, um besser auf die Straße sehen zu können. Gehorham dem Gebot, öffnete es das Fenster. Doch der leise Luftzug ließ die Gräfin zusammenzucken.

„Um Gottes willen, Elvane, diese Kälte, die du herleitest! Ja, muß ja von neuem krank werden!“

Sie hielt das Taschentuch vor den Mund und hustete, daß ihr gebrechlicher Körper sich hin und her bog. Besetzt

eiste das junge Mädchen zu ihr und hielt sie fest, bis der Anfall vorüber war.

„Großmama, willst du nicht die Tropfen haben?“

„Er muß doch jeden Augenblick hier sein, vorausgesetzt, wenn er Wort hält.“

„Großmama, du weilst doch, wie beschäftigt er ist, wie er ständig in der Sprechstunde in Anspruch genommen ist. Glaubst du nicht ganz fest, daß sein erster Gang danach stets zu dir ist? Er kann eben nicht früher da sein.“

„Er müßte doch aber Rücksicht auf mein Leiden nehmen!“

„bedarft die alte Dame eigensinnig, und wenn nachher dein Verlobter kommt —“

„Vor fünf, halb sechs ist Hans Busso nicht da — und bis dahin hat Doktor Krause längst festgestellt, daß du bedeutend auf dem Wege der Besserung bist.“

Elvane kniete neben der Großmutter, deren weiße Hände streichelnd. Es gab wohl keinen größeren Gegensatz, als des Mädchens zarte, blonde, holdselige Jugend zu der Hinfälligkeit der Gräfin.

Um Elvanes flehendes Mund lag ein verträumtes Lächeln, und fast jählich blickte sie auf den Ring mit den schwarzen Brillanten, der den Ringfinger der linken Hand schmückte.

Ihre Gedanken weiften ganz anderswo, und nur wie ein leerer Schall schlugen die klagenden, klagenden Worte der alten Dame an ihr Ohr, ohne daß sie deren Sinn erfaßte.

Da klingelte es, und gleich darauf meldete das Kammermädchen Herrn Doktor Krause, der ihr auf dem Fuße folgte.

„Endlich, Herr Doktor. Großmama hat Sie schon mit Angehuld erwartet.“

Elvane sprang auf und streckte dem jungen Arzt die Rechte entgegen, die der nur flüchtig ergriff und sie dann gleich wieder fallen ließ, als habe er sich an der zarten, feinen Mädchenhand verbrannt. Er vernied auch, Elvane anzublicken, während sie ihm Bericht über das Befinden der Großmutter gab.

„Vor allem, Komtesse, diese schwüle Luft hier ist Gift für die Frau Gräfin — mehr frische Luft herein, und der Blumen sind viel zu viel.“

„Großmama fror so sehr; Sie konnte es nicht warm ge-

— Vermögensstrafen in Goldmark. Nach einer Verordnung des würt. Ministeriums des Innern sind Vermögensstrafen und Bußen nur noch in Goldmark festzusetzen. Bei Anwendung der neuen Bestimmungen ist folgendes zu beachten: Vergehen ist nunmehr eine mit Festungshaft bis zu 5 Jahren, mit Gefängnis oder Geldstrafe von mehr als 150 Goldmark oder mit Geldstrafe schlechthin bedrohte Handlung. Uebertretung ist eine mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 150 Goldmark bedrohte Handlung. Der Strafrahmen ist bei Uebertretungen auf 1—150 Goldmark festgesetzt. Die Vollstreckung einer rechtskräftig erkannten Geldstrafe bis zu 150 Goldmark verfährt sich in zwei Jahren. Bei Zwangs- und Ordnungs- (Ungehorsams- und Ungehör-) Geldstrafen, sowie bei Dienstgeldstrafe trägt die Mindeststrafe 1 Goldmark, die Höchststrafe 1000 Goldmark, soweit nicht höhere Strafen angedroht sind. Die Strafbefugnis der Oberämter, staatlichen Polizeiamter, Ortsvorsteher und Teilgemeindevorstände erstreckt sich bei Uebertretungen auf Strafen von 1 bis 150 Goldmark, bei Ungehorsams- und Ungehör-geldstrafen, sowie bei Dienstgeldstrafen auf 1—1000 Goldmark.

Bedarfsfahrten im Kraftverkehr. Nach einer Bekanntmachung der Postverwaltung können die bei lebenden Postämtern von jetzt an Bedarfsfahrten auf Kreisfabriken auch außer halb des Fahrplans in eigener Verantwortung ausführen lassen, wenn auf der Hin- und Rückfahrt auf die Befahrung von mindestens drei Viertel der Höhe des Bedarfswagens gerechnet werden kann oder der entsprechende Fahrpreis vor Beginn der Fahrt liegt wird.

Fremdenkath. 7. Jan. (Ein tödlicher Unfall.) Am Samstag, nachmittags 2 Uhr, ist auf dem höchsten Hauptbahnhof der 27 Jahre alte wehrtaugliche Bahnarbeiter Ehr. Reich von Adientach (O. Oberdonn) bei dem Versuch, auf eine fahrende Rangierabteilung aufzuspringen, überfahren und getötet worden.

Fremdenkath. 7. Jan. (Springhale) Unter der Leitung von Dr. Fischer-Duigart und des Ritters von Schwarzen, W. Braun-Vollersdorff, wurde hier am Samstag und Sonntag eine Springhale, im Schneeschuhlauf abgehalten, die gut besucht war. Zunächst wurde an einer kleinen Schanze geübt, dann an der großen Schwarzwaldschanze. Den Abschluß bildete am Sonntag ein Schauspringen, zu dem sich eine ungeheure Zuschauermenge einfand.

Stuttgart. 7. Jan. (Kommunistenverhaftung.) Am Samstag nachmittags ist in den unteren Anlagen der kommunistische Reichstagsabgeordnete Barth von der Kriminalpolizei verhaftet und ins Neue Schloß gebracht worden. Es sind bei ihm belastende Papiere gefunden worden. Mit ihm wurde der in seiner Verkleidung betroffene kommunistische Landtagsabgeordnete R. Müller und einige andere ehemalige Mitglieder der kommunistischen Partei festgenommen, sie wurden aber wieder aus der Haft entlassen. Der verhaftete Kommunist Barth ist im 17. Wahlkreis (Hannover Regierungsbezirk Stade-Lüneburg) in den Reichstag gewählt worden.

Vorträge. Auf Veranlassung der Deutschen Volkspartei wird am 10. Januar, abends 8 Uhr im Kunsthallen des Kunstgebäudes Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer-Berlin, Generaldirektor der Telegraphen-Union, über das Thema sprechen: „Am Deutschlands Zukunft“. — In einer von der Sozialdemokratische einberufenen öffentlichen Versammlung spricht am Mittwoch, 9. Januar, im Sieglehaus Reichstagspräsident Lohse über „Deutschland, Frankreich und die Taktik der Sozialdemokratie“.

U. G. Die Führer der Stadt Stuttgart: Als die Stadt Stuttgart den Weihenhof übernahm, ließ es, sie wolle dort eine große und musterhafte Gärtnereianlage führen. Man sprach von 3000 Säubern, die

nach bekommen — und an den Blumen hat sie ihre Freude, entgegnete Elvane.

Mit finsternem Blick streifte der junge Arzt die Rosen und Nelken, die in Körben und Vasen geordnet, den Raum mit einem wahrhaft betäubenden Duft erfüllten.

„Der Verlobte meiner Enkelin hat sie ihr und mir geschickt, und es würde einen seltsamen Eindruck auf ihn machen, wenn man sie aus dem Zimmer verbannte.“ sagte die alte Dame.

„Dennoch werde ich das Fenster öffnen, es ist draußen ja eine wunderbare, milde Luft.“ Und ohne des Widerspruches der Kranken zu achten, rief Doktor Krause beide Fensterflügel weit auf. „Unmöglich können Sie sich erkalten, Frau Gräfin. Können Sie denn nicht die Erquickung?“

„Ja, ich glaube es, lieber Doktor!“ stimmte sie ihm zögernd zu. Er setzte sich neben sie und hörte mit geduldigem Oben auf ihre Klagen und trübsinnigen Berichte.

„Es ist merkwürdig, lieber Doktor, wenn Sie bei mir sind, fühle ich mich gleich viel wohler! Sie verstehen mich so gut, während das bei dem alten Sanitätsrat immer seine Schwierigkeiten hatte — ja — ja! Sie als sein Nachfolger haben da wohl alle seine Patienten behalten?“

Er lächelte.

„D nein, nicht alle. Es sind aber mehr dazu gekommen. Es gab manche Herrschaften, die durchaus nicht mit mir einverstanden waren, meine Anordnungen mit den feinen in Widerspruch fanden und sie deshalb nicht befolgten. Darum konnte ich dort keine Besuche mehr machen.“

„Und ich gehörte anfangs auch mit zu denen! Und wer weiß, ob Sie wiedergekommen wären, wenn nicht meine Enkelin Sie gebeten hätte, Rücksicht auf meine Launen zu nehmen!“

Das Lächeln, mit dem die Gräfin diese Worte begleitete, ließ ahnen, wie schön und unwiderstehlich sie in ihres Lebens Blüte gewesen sein mußte — ein schalkhafter Zug vertrieb alle Grämlichkeit.

„D, mit uns, Frau Gräfin, war das doch etwas anderes! Sie konnten mich schon als jungen Studenten, Komtesse Elvane war noch ein Kind.“

(Fortsetzung folgt.)

überlegenderweise zum Wohl der Stadt Stuttgart dort zu betätigen hätten. Am 3. Januar sind nun auf dem Weissenhof alle neu eingerichteten, sehr lustigen Führerhülle mit samt den Heunen verkauft worden. Im allgemeinen verkauft man Führer nun nicht zu Beginn der Regenzeit und wenn es in diesem Fall doch geschah, dann müssen sehr wichtige Gründe die Stadt Stuttgart bewegt haben, so regelwidrig zu handeln. Diese Gründe können aber nur in der mangelhaften Rentabilität der Führerhaltung liegen.

Jagd nach dem gestohlenen Auto. Bekanntlich ist hier vor einiger Zeit ein Personenautomobil gestohlen worden. In Wotzen bei Gießen wurde das Auto angehalten. Dabei haben die beiden Diebe sich durch Revolvergeschüsse zur Wehr gesetzt. Die Polizeibeamten erwiderten das Feuer, und es soll der eine der Diebe, der Chauffeur Walter, erschossen worden sein, während der andere entkam.

Lebensmüde. Ein 18 Jahre alter Friseurlehrling sprang in selbstmörderischer Absicht bei der Königs-Karls-Brücke in den Neckar, konnte sich jedoch aus eigener Kraft an das Ufer retten. Hier wurde er nach einiger Zeit in halberfrorenem Zustand aufgefunden.

Ganufatt, 7. Jan. Wer kennt das Kind? Der hiesigen Bahnhofsmaße wurde am Samstag abend gegen 7 Uhr ein drei Jahre alter, einfach gekleideter Knabe übergeben, der sich ohne Aufsicht in der Karlsrufer herumgetrieben hatte. Als Vorname wird Eward angegeben.

Ludwigsburg, 7. Jan. (Der Wein auf der Strafe.) Ein arger Missetat stieß dem mit vollen Weinfässern beladenen Führer eines Güterbeförderers zu. Der Wagen kam auf dem Glattfeld ins Gleiten und schlug um, die Fässer stürzten herab und rollten gegen die Wand eines benachbarten Hauses, wo sie zum Teil in Trümmer gingen. Ein beträchtlicher Strom spanischer Nebenastes ergoss sich auf die Straße und floss in den Kanälen talabwärts. Doch fanden sich alsbald Diebhaber dafür.

Hall, 7. Jan. (Brand.) In der Doppelscheune von Robert und Christian Moser in Weckrieden brach, vermutlich durch Kurzschluss, Feuer aus. Das Vieh konnte gerettet werden, mit Ausnahme einiger Schweine und Hühner, die in den Flammen umkamen.

Ulm, 7. Jan. (Tödlicher Unglücksfall.) In der Ulmer Brauereigesellschaft verunglückte der Arbeiter Agger dadurch, daß das Eisgerüst einstürzte und ihn unter sich begrub. Der Verunglückte war sofort tot.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Das Strafverfahren gegen 60 Banken, welches die Berliner Staatsanwaltschaft wegen Inanspruchnahme eingeleitet hat, hat allgemeine Zustimmung gefunden, insbesondere auch bei der Landwirtschaft und dem Lebensmittelhandel, welche zur Fortführung ihres Wirtschaftsbetriebes in Anbetracht der unerwartet an sie gestellten Steuerforderungen in verhältnismäßig großem Umfang auf die Inanspruchnahme von Bankkredit angewiesen sind. Die Banken werden sich allerdings bei der Begründung der Weibehaltung eines weit über dem Friebeinstand liegenden Zinsfußes auf die üblichen Verhältnisse in Oesterreich berufen können, wo noch heute nur mit geringen Abschlägen die Zinssätze der Inflationszeit genommen und gegeben werden. Bei den in Aussicht stehenden Verfahren wird daher in erster Linie die Frage zu prüfen sein, inwiefern die durch die hohen Zinssätze entstehende beträchtliche Verschärfung der allgemeinen Lebenshaltung durch die Heranziehung fremden Kapitals etwa ausgeglichen wird.

Das Auto im Wald. Wie aus Köln gemeldet wird, ereignete sich auf der Landstraße bei Pöden ein Automobilunglück. Das Auto eines Gutsbesizers aus Odenburg fuhr in ein die Straße kreuzendes Ruderfeld hinein. Dabei kam der Wagen ins Schlingern und fuhr gegen einen Baum. Ein Monteur war sofort tot, ein zweiter Insasse erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Ruhe in der Natur. Seit Dienstag haben sich, wie aus Rom gemeldet wird, längs der Adria 15 Erdbebenstöße ereignet. In zahlreichen Städten, besonders aber in Sinigaglia und Mondolfo, zeigen sich große Erdrisse. Infolge der Fortdauer des Erdbebens hat sich ein Teil der Bevölkerung aus Furcht vor dem Einsturz der Häuser auf die Felder geflüchtet, wo er sich trotz des starken Schneefalles auch während der Nacht aufhält.

Das magnetische Restaurant. In einem ausländischen Restaurant, wo, wird nicht verraten, begannen kürzlich Messer und Gabeln, metallene Platten und Schüsseln, die auf einem Serviertisch an der Wand standen, sich von selbst zu bewegen. Wie von Geisterhand nahmen die Geschirre den Weg zur Wand, zu der sie sich mit magnetischer Gewalt hingezogen fühlten. Blut und Gäste des von einfachen Leuten besuchten Speisehauses glaubten bereits an einen Degenstich, bis ein unter den Gästen befindlicher Elektrotechniker des Rätsels Lösung fand. Die Mauer hinter dem Serviertisch erwies sich als stark magnetisch; sie war aus Eisenbeton und durch den Starkstrom aus einer im Nebenhause befindlichen Kraftzentrale elektromagnetisch geworden. Der Gastwirt war genötigt, die Wand mit Isolierplatten belegen zu lassen, damit die metallenen Geschirre an Ort und Stelle liegen blieben.

Die Ursachen der Rückenmarksschwindsucht entdeckt. Dem berühmten Psychiater Geheimrat Prof. Dr. Kraepelin in München ist es nach der „Staatszeitung“ gelungen, die bis jetzt nur unvollständig bekannte Entstehungsbedingungen der Rückenmarksschwindsucht zu ermitteln. Dieser wissenschaftliche Erfolg dürfte die Grundlage für eine erfolgreiche ärztliche Bekämpfung der schweren Rückenmarkleiden werden.

Ein Angeklagter, der absolut ins Juchthaus will. Aus dem Gefängnis entlassen und mittellos wurde der in den vier Jahren lebende Schuhmacher Fr. Oberländer wieder rückfällig. In den Monaten Sep-

tember und Oktober jagte er mehrere Betrügerinnen und einen Diebstahl aus. Die finanzielle Notlage, in der sich der Angeklagte damals befand, bildete für den Amtsanwalt die Grundlage für Zubilligung mildernder Umstände. Er beantragte eine Gefängnisstrafe. Er bat aber in seinem „letzten Wort“, ihm Juchthaus gehen zu wollen, dort seien die Verdienstmöglichkeiten auf seinem Handwerk besser als im Gefängnis. Obgleich der Gerichtsvorsitzende sich dieser Annahme nicht anschließen konnte, beharrte der Angeklagte auf seinem Begehren. Das Stuttgarter Schöffengericht erfüllte seinen Wunsch. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Juchthaus. Mit einem verbindlichen „Danke schön!“ verließ der Angeklagte den Sitzungssaal.

Arzt und Redakteur. Ein Beispiel dieses seltenen Doppelberufs bietet die Entstehungsgeschichte des Deutscher „Grenzboten“, der dieser Tage auf ein 75-jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Sein erster Redakteur war der angesehene Arzt Dr. Christian Meibold. Obwohl es damals nur wenig Verze im Deutscher Bezirk gab, scheint ihm sein Beruf doch genügend Zeit gelassen zu haben, sein Blatt interessant zu gestalten. Acht Jahre lang hat der hochgeschätzte Arzt die Schriftleitung besorgt, bis dann im Jahr 1857 Karl Friedrich Rees, der Verleger und Buchdrucker, die Schriftleitung übernahm.

Wilhelm Steinhausen 7. Der Altmaler deutscher Kunst, Wilhelm Steinhausen, ist nach langer Krankheit in Frankfurt gestorben. Er wurde am 2. Februar 1846 in Sorau in der Niederlausitz geboren, kam aber schon in jungen Jahren nach Berlin, wohin sein Vater als Militärarzt versetzt wurde. Die Berliner Kunstakademie mit ihrer veränderten Figurenmalerei konnte den poetischen und zur freien Landschaftsmalerei hindrängenden Jüngling nicht lange fesseln, er wandte sich deshalb nach Karlsruhe wo er von dem Romantiker C. J. Lessing Erfüllung seiner Sehnsucht erhoffte. Aber auch hier mochte er sich dem regelrechten Schulbetrieb nicht einfügen, er zog das freie Studium der Natur im Verein mit dem jungen Hans Thoma, dessen Bekanntschaft von nun an für seine Kunst von entscheidendem Einfluß blieb, vor. Aus streng akademischer Haltung, zeigte er von vornherein einen fast religiösen Zug, der nicht nur seine Bilder biblischen Inhalts, sondern auch seine zahlreichen Landschaften und Porträts durchdringt. In Frankfurt ließ er sich im Jahre 1876 nieder. Unter anderem ist auch die Aus schmückung der Hospitalkirche in Stuttgart sein Werk. Die zahlreichen Illustrationen und sonstigen graphischen Arbeiten, vor allem aber die Landschaften, die neben den großen Monumentalwerken entstanden und in denen sich seine rein künstlerische Bedeutung wohl am schönsten offenbart, haben den Namen Steinhausens in weiten Kreisen wirklich volkstümlich gemacht.

Was in Sachsen gekündert wurde. Vom Landbau Leipzig wird geschrieben: Es dürfte allgemein bekannt geworden sein, daß während des vergangenen halben Jahres die Pflanzungen und Diebstähle auf dem Lande bis zum Entsetzen der Reichswehr einen außerordentlichen Umfang angenommen hatten. Trotzdem wird man sich kein klares Bild machen können, welche Verluste der Landwirtschaft und schließlich auch der Allgemeinheit durch diese Missetaten, deren Einzelfälle mit „Mundraub“ nicht die entfernteste Ähnlichkeit haben, zugefügt wurden. Die für den verhältnismäßig kleinen amtshauptmannschaftlichen Bezirk Leipzig durchgeführten einwandfreien Ermittlungen, die nur nennenswerte Schäden feststellen, fördern im Endergebnis ein Zahlenmaterial zutage, welches an eindrucksvoller Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Folgende Schäden sind u. a. ermittelt worden: 18001,50 Str. Kartoffeln, 4777,50 Str. Weizen, 5176,35 Str. Roggen, 1377,5 Str. Haber, 1003 Str. Gerste, 231 Str. Erbsen, 110 Str. Bohnen, 1077,5 Str. Mören, 3706 Str. Rüben, 100 Str. Kohlraben, 670 Str. Juderrüben, 399 Str. Kraut, 1331 Str. Erbsen, 1,45 Str. Mohr, 3 Str. Zwiebeln, 1 Str. Kürbisch, 1 Str. Gurken, 20 Str. Kapseln, 1 Str. Birnen, 3 Str. Naps, 2 Str. Kartoffelknollen, 437 Stück Kohlrabibüschel, 80 Pfd. Mehl, 7 Kinder, 11 Schweine, 19 Schafe, 3 Ziegen, 3 Zentföhner mit 8 Küden, 61 Gänse, 34 Enten, 82 Hühner. An Materialdiebstählen wurden gemeldet: 6 Feldbahnachsen mit Rädern, 2 Pflugarten, 1 Heimenteiler, 1 Pferdebede, 6 Eggen, 3 Pflüge, 1 Kartoffelhacken, 1 Grasmäher, 1 Eggenballen, 2 Fahrräder, 3 Treibriemen, 1 Jgelspflug, 3 Pflugsätze, 4 Maschinendeckeln, 1 Satz Saatzeugen, für 100 Goldmark Wäsche usw.

Ferischen, ein neues technisches Wunder. Der bekannte englische Pflanzler Professor Journer d'Albe macht den „Daily News“ aufsehenerregende Mitteilungen über ein noch in diesem Jahr zu erwartendes neues technisches Wunder. Er behauptet, die Welt sei am Vorabend eines neuen technischen Fortschrittes, der darin besteht, daß man demnächst in der Lage sein wird, Ereignisse zu sehen, die sich in weiter Ferne abspielen.

Dynastie an einem Kirchendieb. Großes Aufsehen erregt in Italien ein Dynastiegericht, das in dem Abruzensischen Celano an einem Kirchendiebe von der bis zum Fanatismus erregten Menge vorgenommen wurde. Der Dieb war ein Gewohnheitsverbrecher, der einen großen Teil seines Lebens im Gefängnis zugebracht hat. Die Menge ergriff den Dieb, tötete ihn durch Dolchstiche und Stockschläge, schleppte seinen Leichnam auf die Piazza, bedeckte ihn mit Rot und Speichel, schnitt ihm dann den Kopf ab und steckte diesen auf eine Stange. An der Spitze einer großen Prozession wurde diese heilige Trophäe zur Kathedrale getragen. Dann sammelte man die graumal verformten Reste des Gehirns vor der Kirche, überließ sie mit Benzin und übergab sie den Flammen.

Gedenket der hungernden Vögel!

Handel und Verkehr.

Amtl. Berliner Zeviseurkarte vom Montag, 7. Jan.

(Die Notierungen sind in Milliarden M. zu lesen.)

1 Dollar: Berlin 4189,500 G., 4210,500 Br.

1 Goldmark: Briefkurs Berlin 1002,5.

Mittelfurs 1000,0.

Amsterdam 1625,925 G., 1635,075 Br.

Brüssel 192,518 G., 193,482 Br.

Christiania 620,445 G., 623,555 Br.

Kopenhagen 758,1 G., 761,9 Br.

Stockholm 1137,15 G., 1142,85 Br.

Italien 189,525 G., 190,475 Br.

Paris 217,455 G., 218,545 Br.

Schweiz 758,1 G., 761,9 Br.

Spanien 550,62 G., 553,38 Br.

Prag 128,179 G., 128,821 Br.

Buenos Aires 1376,55 G., 1383,45 Br.

Goldanleihe 4200. Dollarkurs 4200.

Ausgang des Personenverkehrs. Nach Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums betrug der Personenverkehr der Reichseisenbahn im Dezember 1922 nur noch 40 Prozent des Verkehrs im gleichen Monat 1922. Am 15. Januar werden wieder 32 Personenzüge des Reichsfahrplans aufgegeben.

Die Höhe der Eisenbahnfrachten. Die Frachten für Inlandsverladungen der Eisenbahn betragen zurzeit für Fertigfabrikate bei 100 Kilometer Entfernung das 3,2fache, bei 200 Km. das 3fache, bei 300 Km. das 2,8fache und bei 400 Km. das 2,7fache der Vorkriegsfrachten. Für die Ausfuhr stellen sich die Frachten bei 100 Km. auf das 4fache, bei 200 Km. auf das 3,7fache, bei 300 Km. auf das 3,5fache und bei 400 Km. auf das 3,4fache der Vorkriegsfrachten.

Erzeuger- und Kleinhandelspreise für Getreide. Nach amtlichen Mitteilungen beträgt in Stuttgart der Erzeugerpreis gegenwärtig 17 Pfennig, der Kleinhandelspreis 34 Pf., die Handelsspanne somit 100 Prozent. In Karlsruhe ist der Erzeugerpreis 22 Pf., der Kleinhandelspreis 38 Pf., die Handelsspanne 73 Prozent. In Darmstadt ist der Erzeugerpreis 20 Pf., der Kleinhandelspreis 28 Pf., die Handelsspanne nur 40 Proz. In München ist der Erzeugerpreis 17 Pf., der Kleinhandelspreis 29 Pf., die Handelsspanne 71 Prozent.

Amtl. Berliner Produktennotierungen vom 7. Jan. (In Goldanleihe oder Rentenmark.) Weizen, märk. 167 bis 170; Roggen, märk. 146-151, pom. 143-147, westpr. 143-146; Sommergerste, märk. 170-177; Haber, märk. 124-128, pommer. 115-122, westpr. 113 bis 116; Mais, ab Hamburg 72-174; Weizenmehl 26 bis 27,25; Roggenmehl 25-27,25; Weizenkleie 8,5; Roggenkleie 8,10-8,25; Raps 285-295; Weinsaat 450 bis 460; Viktoriaerbsen 41-43; H. Speiseerbsen 23 bis 26; Futtererbsen 17-18; Pelusiden 14-15; W. Erbbohnen 12-14; Wicken 15-16; blaue Lupinen 14 bis 16, gelbe Lupinen 15-17; Seradella neue 16-18; Rapskuchen 12,5; Pelusiden 25-26; Erbsenkuchen 8,2-8,4, volln. Ruderhühner 10-14; Torfmelasse 8,3 bis 8,8; Kartoffelknollen 18-18,5.

L.C. Landesproduktionsbörse Stuttgart, 7. Jan. Die Montagabende notierte per 100 Kg. in G.M.: Weizen 20,75-21,75, Gerste 17,5-18,5, Roggen 17,5-18, Haber 13,5-14, Weizenmehl 32-33, Brotmehl 29 bis 30, Kleie 8-8,5, Weizenheu 8-8,8, Kleeheu 9 bis 10, Stroh 6-6,5.

Stuttgarter Börse, 7. Jan. Ohne daß äußere Gründe vorgelegen hätten und trotzdem Berlin und Frankfurt fester gestimmt waren, war in Stuttgart eine ziemlich große Kursrückhaltung bemerkbar. Die Folge davon war ein Weichen der meisten Kurse und dazu noch vielfach Briefkurse. Banken: Hypothekendarb 3,6 (2,8), Vereinsbank 6,1 (5,7). Auch für Spinnereien erhielt sich die feste Stimmung: Erlangen 19 (18), Koll und Schüle 25 (18), Pflanzwerk 40 (30), Kottorn und bei 46, Spinnerei Eßlingen 62 (60). Der Brauerei-Altenmarkt war wenig verändert: Brauhaus Nordenburg 3,2 (3), Württ. Hohenz. 15 (14), Wulle 9 (8). Schwächer war meist der Maschinen- und Metallmarkt: Daimler zwar 5,3 (5,25), Heilmann 51 (52), Maschinen Eßlingen 10,5 (12), Heßler 5,9 (7), Redarum verändert bei 8, Hansa Metall 3,75 (4,5), Württ. Metallwarenfabrik 63 (65). Elektrizitätswerke uneinheitlich: Kraftwerk Ulm 12 (13), Neckarwerke 3,6 (3,5), Bess 9 (12). Rohmaterialien niedriger: Konserben Leibrand und bei 3,1, Anorr 7,25 (7,5), Krumm 4,8 (5), Kaiser Otto 5 (5,4), Stuttgarter Bädermühlen 11 (12), Stuttgarter Jucker 10 (10,5). Die übrigen Werte zeigten dasselbe uneinheitliche Bild: Anilin 33,1 (32,25), Besser 1,9 (2,25), Zement Heidelberg 20,5 (22), Kommatag 2,3 (2,1), Selt. Wachenheim 35 (32), Beretinsdruckerei 1,1 (1,25), Stuttgarter Straßenbahnen 9 (8), Union 11,5 (11), Biegelwerke Ludwigsburg 15,5 (17). — Im Freiverkehr war ebenfalls weniger Geschäft, da auch hier die Käufer Zurückhaltung übten.

Württemberg. Hall: Zufuhr: 18 Ochsen, 24 Kühe, 15 Kinder und 16 Stück Jungvieh. Verkauft wurden 6 Ochsen um 480-550, 5 Kühe um 180 bis 400, 7 Kinder um 150-280 und 10 Stück Jungvieh um 100-140 M. pro Stück. Handel lebhaft. — Traillshelm: Zufuhr 3 Kühe und 1 Kind; verkauft wurde nichts. — Schömberg: Zufuhr 52 Stück Vieh aller Gattungen; verkauft wurde wenig. Dem Schweinemarkt wurden 36 Stück zugeführt und 30 Stück, das Paar zu 28-40 M., verkauft. — Rottweil: Dem Schweinemarkt waren 260 Milch- und 2 Kasserlweine zugeführt. Für ein Paar Milchschweine wurden 20-40 M. bezahlt. Handel flau.

Wetter.

Im Nordwesten zeigt sich ein neuer starker Niederdruck, dessen Einflußnahme auf einen Umschlag zum mildem Wetter hinarbeiten wird. Am Mittwoch wird die Kälte noch fortauern, nur die Nebel werden etwas nachlassen.

Letzte Nachrichten.

Die amerikanischen Sachverständigen.

WTB. Paris, 7. Jan. Die beiden amerikanischen Sachverständigen für den ersten von der Reparationskommission einzusetzenden Gatteauschuss (einfache Franzosen u. Währungs), General Dawes und Owen Young, sind heute in Gerdour angekommen und trafen heute Abend in Paris ein. Der erste Sachverständigenausschuss wird, wie bereits gemeldet, am kommenden Montag, vormittags in Gebäuden der Reparationskommission seine erste Sitzung abhalten.

Dem Reichsstaatsrat.

WTB. Berlin, 7. Jan. Anlässlich der schwierigen Finanzlage des Reiches mußte das Kabinett in seiner heutigen Sitzung die Zahlung weiterer Beiträge auf die Weidabgabe an den Verein deutscher Zeitungsbesitzer ablehnen. Einmütig war das Reichskabinett der Meinung, daß mit größter Energie und Rücksichtslosigkeit gegen die Auswüchse der Vergnügen- und Genussucht, wie sie insbesondere in dem schamlosen Treiben gewisser, die große Not des deutschen Volkes nicht achtenden Demisken in den internationalen Anstalten in Erscheinung treten, eingeschritten werden muß.

Dem besetzten Gebiet.

WTB. Köln, 8. Jan. Die Düsseldorfener Handelskammer teilt mit, daß nach Mitteilung der Direktion der Rumm vom 8. Jan. an im Verkehr mit verpflichtigen Waren aus dem unbesetzten in das besetzte Gebiet nicht mehr wie bisher 25 Proz. der in den interalliierten Tarifen vom 1. Dezember 1923 angegebenen Höhe, sondern der volle Betrag erhoben wird.

Wie die Düsseldorfener Handelskammer weiter mitteilt, haben nach der Neuordnung des Personenverkehrs zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet die Eisenbahngesellschaften, die für die Bewohner des unbesetzten Gebietes zur Einreise in das französische Besatzungsgebiet erteilt worden sind, auf ein Jahr Gültigkeit.

Preisabfall des Düngemittels.

WTB. Berlin, 7. Jan. Dem allgemeinen Preisabfall folgend, hat die Superphosphat-Fabrik nach Rücksprache mit der Landwirtschaft den Preis für ein Kilogramm wasserlöslicher Phosphorsäure in Superphosphat zur Bezeichnung im Frühjahr 1924 auf 59 Pfennig festgesetzt. Dies bedeutet eine Ermäßigung um etwa 15 Prozent.

Der neue sächsische Finanzminister.

WTB. Dresden, 7. Jan. Der sozialdemokratische Abgeordnete Minister a. D. Dr. Reinhold wurde zum Finanzminister ernannt.

Ein völkischer Block.

WTB. München, 8. Jan. Die Vertreter aller rein völkischen Verbände und Gruppen Bayerns haben sich, der Münchener „Kugelschreiber“ zufolge, auf einer Tagung in Bayreuth zu einem „Völkischen Block“ zusammengeschlossen, der demnächst bei den Wahlen hervortreten wird. An General Ludendorff ist ein Begrüßungstelegramm gerichtet worden.

Vom bayerischen Landtag.

WTB. München, 8. Jan. Der Verfassungsausschuss des bayerischen Landtages lehnte einen Antrag, der die Befreiung des Ausnahmezustandes ohne jede Beschränkung verlangt, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten ab. Ferner wurden Antisemitengesetze während der Wahlzeit abgelehnt. Dagegen nahm der Verfassungsausschuss einen demokratischen Antrag an, der die bayerischen Schiffe gegen Zeitungs- und Druckstiftensverbote während der Wahlzeit und der die Presse, Rede- und Versammlungsfreiheit im geschmähten Rahmen wiederherstellt. Angenommen wurde weiter ein Antrag der Bayerischen Volkspartei, nach dem Angehöriger der aufgelösten politischen Parteien die gleiche Versammlungsfreiheit gewährt wird wie den Angehörigen der übrigen Parteien.

WTB. München, 8. Jan. Im Landtag wurde ein kommunistischer Antrag einstimmig angenommen, daß sämtliche Schutzhaftgefangene sofort in Freiheit gesetzt werden.

Nachträgliches aus der Verwendung des Reichswahns in Elsaß.

WTB. Berlin, 8. Jan. Nach einer vom „Berliner Volkszeitung“ wiedergegebenen Mitteilung der „Dresdener Volkszeitung“ zu der Denkschrift, welche die sächsische Regierung auf Aufforderung des sächsischen Landtages über die Verhandlungen von 300 Personen durch Angehörige der Reichswehr zusammenstellen soll, hat der Befehlshaber des Wehrkreises IV, Generalleutnant Müller, der sächsischen Regierung schriftlich mitgeteilt, er bestrebe darauf, daß ihm die Unterlagen dieser Denkschrift vor Drucklegung zur Prüfung vorgelegt werden. Er verbiete die Veröffentlichung dieser Denkschrift oder die Verbreitung einzelner Teile in der Öffentlichkeit von Prüfung und Genehmigung durch das Wehrkreiskommando.

Um die Arbeitszeit.

WTB. Berlin, 8. Jan. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus Bremen meldet, hat die Direktion der Reichsdeutschen Hütte der gesamten Arbeiterschaft, soweit sie im Lohnverhältnis steht, zum 12. Januar gekündigt, da sie die von der Direktion als notwendig erachtete Arbeitszeitverlängerung nicht annehmen wollte.

Zum Sinken des französischen Franken.

WTB. Paris, 7. Jan. Der sozialistische Abgeordnete Plaut schreibt im „Populaire“, daß das Sinken des Franken keine andere Ursache habe als die französische auswärtige Politik: Die Ruhrbesetzung.

Der Eszang der Eide.

WTB. Hamburg, 7. Jan. Den „Hamburger Nachrichten“ zufolge nimmt der Eszang auf der Elbe immer bedrohlicher Formen an. Der ganze Strom ist dicht mit treibenden Schollen bedeckt. In der Fahrzeit des Kaisers Wilhelm-Kmals wird das Eis noch durch die großen Kanalschlepper losgehalten.

Druck und Verlag der B. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

Landwirtschaftl. Bezugs- und Absatzgenossenschaft Nagold und Umgebung.

Wir laden die Landwirte der Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt zur Zeichnung auf Anteile an der neugegründeten Genossenschaft ein.

Die Anteile laufen über 25 Goldmark, die mit 10 Goldmark bis 20. 1., 10 G.M. bis 1. 2., Rest mit 5 G.M. bis 20. 2. 1924 an eine später noch bekannt zu gebende Stelle einzuzahlen sind.

Die Anmeldungen auf die Anteile sind bis spätestens 10. Januar an die Beratungsstelle des Bauernbundes in Nagold (Chramisparlasse) einzureichen.

Darlehensfirmen und ähnliche Darlehensfirmen können geschlossenen Mitglied der Genossenschaft werden, wenn sie eine solche Anzahl von Anteilen übernehmen, die mindestens 16% der Zahl ihrer Mitglieder entspricht. Einzelpersonen können bis zu 10 Anteilen erwerben.

Der Vorsitzende: M. Kalmbach, Egenhausen. Die Beratungsstelle Nagold.

Altensteig. Für Wirte u. Wiederverkäufer empfehle ich mein gutsortiertes Lager in **Tabakwaren** W. Frey, Engrosgeschäft.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Rainit, Kalisalz, 40 prozentig
Rhenianphosphat, Koch- und Viehsalz.
22 1/2 prozentig.

Ausgabe Mittwochs und Samstags.

Fernsprecher 96. Die Geschäftsstelle.

Altensteig, 8. Jan. 24.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein I. Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Onkel

Paul Schaupp

Schlossermeister

heute Nacht nach schwerer Krankheit im Alter von 52 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die Gattin: Marie Schaupp, die Kinder: Paul und Hedwig.

Berdigung Donnerstag Mittag 2 Uhr.

Kaufe für leistungsfähige alle Firma jedes Quantum (auch kleine Posten) handelsübliche

Schnittwaren.

Wer? — fast die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Der Darlehensverein Untertalheim.

sucht

70 RM taunenes

Brennholz

sowie 80 RM buchweid Brennholz gegen Kasse zu kaufen. Anträge an obige wollen sofort eingereicht werden.

Husten Atemnot Verschleimung

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst zu, damit sich schon viele Kaufende von ihren schweren Lungenerkrankungen selbst befreien.

Walter Althaus Heiligenstadt Eichsfeld. Rückantwort erwünscht.

Ein schönes 1/2-jähriges Zucht-rind



verkauft, wer? — fast die Geschäftsstelle des Bl.

Sägmehl

hat gegen bar oder Naturalien billig abgegeben

Fr. Schardt Schwert Euztal.

Wild

ob. interessieren Sie sich als waidgerechter Jäger für alle ja blühenden Begebenheiten so können Sie

Hege und Jagd

nicht entbehren. Als führende Jagdzeitung Deutschlands ist die amtliche Organ vieler Jägervereinigungen und Gebirgsvereinigungen. Abonnement 1 Mark. Bestellen Sie noch heute eine Probe Nummer kommen von der Vertriebsabteilung in

Dillingen-Donan (Bayern).

Preisabschlag!

Ausnahmeangebot!

Wahrfette 200 Gramm	Gesichtsfette Ia Qual. 80 g	Kaffeezette 50 g
1 Doppelftk. 24 Pfg.	parfüm. 1 St. 15 Pfg.	1 St. 10 Pfg.
5 „ „ Mk. 1.10	7 „ „ 1 Mk.	11 „ „ 1 Mk.

Alles nur beste Qualität!

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Löwendrogerie Gebrüder Benz Nagold und Ebhausen.

Geschäftszeit in Nagold: 8—6 Uhr ununterbrochen. in Ebhausen: Dienstag, Mittwoch, Freitag u. Samstag Mittag.

Seifen- und Schuherem-Fabrikation im Hause

richten wir ein. Dauernde und sichere Existenz, besondere Räume nicht nötig. Auskunft kostenlos. Rückporto erwünscht. Chemische Fabrik Heinrich & Minkner Zeig-Ansbach.

Alle Druckarbeiten

für den privaten, geschäftlichen und amtlichen Verkehr liefert in kürzester Zeit und in sauberster Ausführung bei billigen Preisen die

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

Familienkalender

für 1924

sind zu haben in der W. Rieker'schen Buchhandlung.

Schwarzenau.

Wildberg: Friedrich Majer, Sattlermeister, 76 J.

